

Sensibles Händchen erforderlich

Schneller unterwegs als gewohnt: Pedelec-Training für „junggebliebene Fahrer“

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Peche

Geradezu elektrisiert waren die rund 25 Teilnehmer beim ersten Durchgang des Pedelec-Trainings am Samstag auf dem Messplatz: „Das ist begeisternd, wenn ich den Turbo einschalte und das Rad dann richtig Gas gibt“, schwärmte etwa Iris Eckstein nach den ersten Fahrversuchen auf einem abgesteckten Parcours. Die 66-jährige Pforzheimerin entspricht ziemlich genau der Zielgruppe der Veranstaltung von ADFC, Verkehrswacht Pforzheim/Enzkreis, Kreis seniorenrat und Amt für Umweltschutz. Sie wollen junggebliebene Menschen mit dem Rad mobil halten. Und so strahlte auch Luisa Demmerle vom Amt für Umweltschutz, weil schon vormittags mehr Interessenten am elektrisch unterstützten Radeln kamen, als sich angemeldet hatten, und der zweite Schnupperkurs am Nachmittag ähnlich viele Teilnehmer brachte.

Der Pedelec-Test, der vom Fahrradhandel mit der Bereitstellung von Rädern unterstützt wurde, ist Teil der Verkehrssicherheitstage der Verkehrswacht am ganzen Wochenende. Bevor die Teilnehmer das Fahren mit einge-

bautem Rückenwind ausprobieren konnten, war ein theoretischer Unterricht in den Räumen der Feuerwehr angesagt. Michael Berchtold von der Verkehrswacht, unterstützt von Reinhard Kappes (ADFC), sorgte für die Grundkenntnisse des Pedelec-Fahrens und vermittelte einige Besonderheiten im Vergleich zum normalen Radfahren.

Die normalen Pedelecs schalten bis zu einem Tempo von 25 Kilometern pro Stunde den Elektromotor zu, der das Strampeln unterstützt. Ansonsten haben Pedelec-Fahrer die gleichen Rechte und Pflichten wie alle Radler, etwa was das Fahren auf Radwegen oder entgegen der Einbahnstraße anbelangt, wenn dies

erlaubt ist. „Aber vergessen Sie die Sorgfalt nicht“, warnte Kappes, „denn Sie sind schneller unterwegs als bisher.“ Der Spaß am Tempo erfordere eine größere Aufmerksamkeit gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern.

Zurück auf dem Messplatz wurden von der Größe her passende Räder den Testfahrern zugeteilt und ihnen die wichtigsten Funktionen erklärt – neben der üblichen Ketten- oder Nabenschaltung der Schalter für den Grad der Unterstützung. Meist reicht die Spanne von Eco bis Turbo und drei oder vier Schritten. Lektion eins: Start und Stopp üben. Immer wieder anfahren und bremsen – mit der scharfen Hydraulikbremse

braucht man ein sensibles Händchen, stellte ein Teilnehmer fest. Bald hatten es alle im Gefühl. Ute Jantel aus Königsbach hat schon ein Pedelec und will jetzt größere Strecken angehen. Einen Schutzhelm hatte sie mitgebracht, was Pedelec-Scout Kappes ausdrücklich lobte, wenngleich es noch keine Helmpflicht bei Radfahrern gibt.

Nach dem Kennenlernen von Rad und Antrieb auf dem sicheren Messplatz ging es für die 25 Testfahrer hinein ins pralle Stadtleben, um erste Praxiserfahrung zu sammeln.



HINEIN INS ELEKTRISCHE VERGNÜGEN: Nach einem Theorieteil und einigen Übungen ging es vom Messplatz auf eine Fahrt in die Stadt. Foto: Peche